



Oberbürgermeister Dr. Max Pollwein © Stadtarchiv Bad Kissingen. Fotosammlung

Der Ausschluss jüdischer Stadträte

Im Zuge der Gleichschaltung des Kissinger Stadtrats Mitte April 1933 mussten zusammen mit einer Reihe anderer Stadträte aus BVP, Vereinigter Wirtschaftsgruppe, Bürgerblock, DDP und SPD auch Nathan Bretzfelder und Otto Goldstein das Kissinger Stadtratskollegium verlassen. Nathan Bretzfelder war dabei seit dem Jahre 1919 im Stadtrat tätig gewesen, Otto Goldstein seit 1924. Oberbürgermeister Dr. Pollwein wollte - nachdem schon „eine Abschiedssitzung nicht tunlich erschien“ - wenigstens in der Eröffnungssitzung des neuen Stadtrats am 27. April nicht auf eine Dankadresse an die ausgeschiedenen Mitglieder verzichten: „Dankbarkeit ist eine Tugend, die außerhalb des politischen Rahmens steht; nachdem das alte Stadtratskollegium, das 3 1/4 Jahre fungierte, durch das Gleichschaltungsgesetz aufgelöst war und eine Abschiedssitzung nicht tunlich erschien, darf ich deshalb wohl vor Ihnen mich der geziemenden Anstandspflicht entledigen und meinen bisherigen Mitarbeitern für die jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit meinen herzlichsten Dank als Leiter der Verwaltung in aufrichtigem Gedenken aussprechen; es kann bei jedem gerecht Denkenden die Feststellung nicht angezweifelt werden, daß auch das alte Kollegium von dem Bestreben geleitet war, eine ordnungsgemäße Verwaltung zu führen; wenn manche Wünsche unerfüllt bleiben mußten und manche Beschlüsse nicht so sich auswirkten, wie es bei bester Absicht gedacht war, so lag das in der Schwierigkeit und Unsicherheit der außerordentlichen Zeit- und Wirtschaftsverhältnisse begründet!“¹

Als dann am 30. Juni 1933 der SPD-Stadtrat Barthelmann in das KZ Dachau eingeliefert wurde und die drei noch verbliebenen BVP-Stadträte Büdel, Keß und Schmitt „in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse“ ihren Austritt aus dem Stadtrat erklärten, war der Bad Kissinger Stadtrat fest in der Hand der Nationalsozialisten.²

Exkurs: Die Kissinger Oberbürgermeister

Oberbürgermeister **Dr. Max Pollwein** war sicherlich von Hause aus kein überzeugter Nationalsozialist - er trat erst am 1. Mai 1933 auf Druck von

¹ Stadt BK, Stadtratsprotokoll vom 27.4.1933

² SBK, C 4 Erstattung der Wochen- und Monatsberichte an das Regierungspräsidium 1933. Die Stadträte Büdel und Schmitt befanden sich vom 28.-30. Juni 1933 in „Schutzhaft“, während Stadtrat Keß „mit Rücksicht auf seinen landwirtschaftlichen Besitz die Schutzhaft erlassen wurde“. (ebd.)

Kreisleiter Karl Renner in die NSDAP ein - und er zeigte sich in der Weimarer Republik gegenüber der jüdischen Gemeinde und ihren Vertretern bei den verschiedensten Anlässen immer sehr loyal, verständnisvoll und kooperativ, was auch von jüdischer Seite stets besonders hervorgehoben wurde, doch passte sich das Kissinger Stadtoberhaupt nach dem Machtwechsel vom 30. Januar 1933 den herrschenden politischen Verhältnissen widerstands- und kritiklos an. Die Unterstützung, die er Rabbiner Dr. Max Ephraim bei seiner Amtseinführung Ende September 1932 noch öffentlich zugesagt hatte, war nun in keiner Weise mehr gegeben. Bei den meisten Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung und gegen jüdische Kurgäste war Pollwein nicht die treibende Kraft, aber er gab den Druck von Seiten der Parteistellen und des Stadt- und Badkommissariats widerstandslos nach unten weiter, ohne auch nur ansatzweise zu versuchen, die Maßnahmen abzuschwächen. Mitunter entfaltete er aber auch eine äußerst rege Eigeninitiative, die wohl seinen Kritikern beweisen sollte, dass er dem neuen Staat absolut loyal ergeben und somit für das Amt des Bad Kissinger Stadtoberhauptes auch weiterhin bestens geeignet war. Dass die Kissinger Nationalsozialisten trotz Pollweins opportunistischer Haltung mit ihm nicht zufrieden waren, zeigte 1935 der Versuch von SA-Sturmabführer Schweiger, ihn abzusetzen und ihn durch seinen Freund, Sturmführer Offenbacher aus Schweinfurt, zu ersetzen. Als sich Kreisleiter Karl Renner und Stadtrat Willy Messerschmitt in einer Stadtratssitzung für ihn aussprachen, ließ sich seine Absetzung noch einmal abwenden.³ In die Kritik geraten war er bereits zuvor durch die Anzeige des Kutschers Rudolf Kendze gegen seine Frau: Dieser hatte behauptet, dass sie Ende Dezember 1934 im Geschäft der jüdischen Familie Strauß in der Brunnengasse eingekauft habe. Zwar räumte Kendze später bei einer Gegenüberstellung mit Frau Pollwein ein, sich getäuscht zu haben, doch hatte die Anzeige „das dienstliche Ansehen des Oberbürgermeisters erheblich gefährdet“, wie Bezirksamtsvorstand Dr. Conrath in seinem Polizeibericht am 8. Februar 1925 vermerkte.⁴ Geboren wurde Max Josef Pollwein am 9. Mai 1885 in Schneidmühlen in der Oberpfalz. Nach dem Abitur am Maximilianeum (dem heutigen Erasmus-

³ Vgl. Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Lager Hammelburg 1640, Spruchkammer Bad Kissingen 1840

⁴ Sta Wü, Sammlung Schuhmacher: 3/1-2 (7) Verdächtigung detr Frau des Oberbürgermeisters Dr. Pollwein wegen angeblichen Einkaufs in einem jüdischen Geschäft

Gymnasium) in Amberg studierte er Rechtswissenschaften in München und promovierte im Juni 1911 über „Die Duldungsklage unter besonderer Berücksichtigung des § 739 der Zivilprozessordnung“. Nach seinem Referendariat für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst wurde er 1914 rechtskundiger Magistratsrat der Stadt Amberg. Doch bereits am 28. Januar 1919 wählte das Gemeinde-Collegium von Bad Kissingen ihn zum Ersten Bürgermeister. Im März 1919 übersiedelte er nach Bad Kissingen, um sein neues Amt anzutreten. Doch schon kurze Zeit später musste er sich am 27. Juli 1919 dem Votum der Einwohnerschaft in der ersten allgemeinen und geheimen Wahl der Stadtgeschichte stellen. Zwar nahmen nur 965 der 3453 Wahlberechtigten ihr Wahlrecht wahr, jedoch entschieden sich von ihnen 964 für den amtierenden Bürgermeister. Auch aus den folgenden Wahlen ging Max Pollwein als Sieger hervor, so dass er die nächsten 20 Jahre die Geschicke der Stadt maßgeblich lenken konnte. Ab Ende Dezember 1927 führte er wie die Bürgermeister aller anderen kreisunmittelbaren Städte in Bayern den Titel eines Oberbürgermeisters. Als das NS-Regime alle bayerischen Ersten Bürgermeister und Oberbürgermeister am 9. November 1933 durch Innenminister Dr. Adolf Wagner auf dem Münchener Königsplatz auf Adolf Hitler vereidigen ließ, legte auch Max Pollwein den von ihm geforderten Amtseid ab. 1937/38 erkrankte er schwer an Diabetes. Dies war auch die offizielle Begründung für seine Versetzung in den Ruhestand. Doch als ihn der Stadtrat am 9. März 1939 ohne weitere offiziellen Parteigrößen verabschiedete, machte dies deutlich, dass hinter den gesundheitlichen Gründen sicher auch der erklärte Wille führender Parteivertreter stand, Pollwein durch einen noch linientreueren Kandidaten zu ersetzen. Die Wahl fiel dabei auf Dr. Adalbert Wolpert. Im November 1939 zog Max Pollwein nach München, wo er knapp fünf Jahre später am 8. April 1944 starb.⁵

Sein Nachfolger **Adalbert Wolpert** erblickte am 30. September 1897 in Krautheim an der Jagst als Sohn eines Hauptlehrers das Licht der Welt. Nach dem Besuch des Gymnasiums meldete er sich 1914 als Kriegsfreiwilliger und wurde u. a. mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet. 1919 nahm er sein Jurastudium in Heidelberg auf, das er 1923 mit dem bayerischen Referendarexamen abschloss, und absolvierte noch ein Jahr des richterlichen

⁵ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Max_Pollwein, 3.6.2012

Vorbereitungsdienstes. Da er keine bayerische Staatsangehörigkeit besaß, erhielt er aber keine Anstellung im bayerischen Staatsdienst. So entschloss er sich, an die Handelshochschule in Mannheim zu gehen, die er 1926 mit dem Diplom-Handelslehrer-Examen abschloss. Parallel zu seiner Ausbildung in Mannheim promovierte er 1925 an der Universität Würzburg. 1927 wurde er Erster Bürgermeister der Gemeinde Rodalben in der Pfalz und im April 1933 Erster Bürgermeister in Lohr am Main. Am 1. Mai 1933 trat er in die NSDAP ein und machte rasch Karriere: Er wurde Kreisamtsleiter des „Amtes für Kommunalpolitik“ (1933), Gauamtsleiter für Kommunalpolitik (1934), Ehrenführer des Reichsarbeitsdienstes (1935) und Ehrenarbeitsführer und SA-Obersturmführer (1937). Am 1. Juni 1939 trat er die Nachfolge Dr. Pollweins als Oberbürgermeister in Bad Kissingen an, wurde aber bereits zwei Monate später am 28. August als Hauptmann ins Feld abberufen. Der zweite Bürgermeister Willi Messerschmitt übernahm ab dieser Zeit die Geschäfte des Bürgermeisteramtes allein. Am 1. August 1943 wurde Wolpert zweiter Bürgermeister in Würzburg. Damit dies möglich war, wurde er als Oberbürgermeister von Bad Kissingen zunächst im Juli 1943 vom Stadtrat beurlaubt und am 1. August 1944 schließlich ganz aus dem Amt entlassen. Aber auch Würzburg blieb nur eine Zwischenstation für den karrierebewussten Wolpert. Schon im Mai 1944 wechselte er in die Abteilung IV des Reichsinnenministeriums, wo er in verschiedenen Referaten in leitender Position tätig war. Im März 1945 übernahm er kommissarisch die Geschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Dresden. Nach dem Krieg saß er ab 1956 für die Freie Wählergemeinschaft im Würzburger Stadtrat. Er starb am 4. Mai 1968 in Würzburg mit 70 Jahren.

6

⁶ Vgl. Wikipedia-Artikel: Adalbert Wolpert: http://de.wikipedia.org/wiki/Adalbert_Wolpert, 3.6.2012